



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Albachtal

Nummer	5	2	4
--------	---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar	6	3	6	8
2. Waldfläche in Hektar	3	0	2	5
3. Bewaldungsprozent	4	7		
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent	0			

5. Waldverteilung	
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)	
• überwiegend Gemengelage	X

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung			
Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	X
Hochgebirgswälder	

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung									
	Fi	Ta	Kie	SNdh		Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X			X		X	
Weitere Mischbaumarten		X		X			X		X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft umfasst die Einhänge zum Albachtal, Molsberger Tal und Kainsbachtal und deren Nebentäler sowie die angrenzenden Jurahochflächen. Mit einem Waldanteil von 47 % liegt die Hegegemeinschaft deutlich über dem Landesdurchschnitt. Der Wald liegt eng verzahnt in Gemengelage mit landwirtschaftlichen Flächen. Das Waldbild wechselt regional von buchendominierten Beständen mit Beimischung aus Fichte, Kiefer und Edellaubholz (Berg-, Spitz-, Feldahorn, Linde, Vogelkirsche) zu vorratsreichen Fichten- und Kiefernbeständen mit geringer Laubholzbeteiligung. Auf den Einhängen zu den i.d.R. tief eingeschnittenen Bachtälern hat der Wald eine besondere Bedeutung für den Bodenschutz sowie v.a. im nördlichen wie im südöstlichen Bereich der Hegegemeinschaft für den Wasserschutz. Erholungsschwerpunkte befinden sich am und östlich des Happurger Stausees sowie südöstlich von Förrenbach. Die Bestände weisen teils hohe Pflege- und Durchforstungsrückstände auf, wodurch sich das Potenzial der Naturverjüngung nicht vollständig entfalten kann. Die Mitgliedsbetriebe der Forstbetriebsgemeinschaft und damit ein erheblicher Teil der Wälder der Hegegemeinschaft sind nach den Leitlinien von PEFC (Programme of the Endorsement of Forest Certification) zertifiziert. Eine der Leitlinien verpflichtet den Waldbesitzer im Rahmen seiner Möglichkeiten auf angepasste, waldverträgliche Wildbestände hinzuwirken.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Das Klimarisiko der Buche wird aktuell als sehr gering beurteilt. Auch im Jahr 2100 wird das Risiko der Buche auf gering eingeschätzt. Bei Eiche und dem Edellaubholz wird derzeit davon ausgegangen, dass auch sie im Jahr 2100 einem sehr geringen bis geringen Klimarisiko unterliegen.

Das Klimarisiko der Fichte wird in Zukunft hoch bis sehr hoch eingeschätzt. Die Kiefer wird mit einem erhöhten Risiko bewertet.

Auf Grund des Klimawandels kommt dem Mischwaldgedanken eine seit Jahren wachsende Bedeutung zu. Für den Bereich der Hegegemeinschaft, in der die natürliche Waldzusammensetzung im Wesentlichen aus Buchenwäldern mit Edellaubhölzern, Eichen und Tannen sowie aus Eichenmischwäldern bestehen würde, gilt es deshalb die Bejagung des Rehwildes so auszurichten, dass sich die natürlicherweise den Wald bildenden Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen verjüngen können.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild

X

Rotwild

X

Gamswild.....

Schwarzwild

Sonstige

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Mit insgesamt 439 aufgenommenen Pflanzen ist die Anzahl der Pflanzen in dieser Schicht zur vergangenen Aufnahme gesunken.

Das Verjüngungspotential der Laubhölzer ist zwar nach wie vor hoch, allerdings ist der Anteil von 77 % auf 75 % erneut leicht gesunken. Der Anteil der Edellaubhölzer ist mit 41 % erfreulich hoch. Die Buche hat einen Anteil von 31%, das sonstige Laubholz lediglich 3 %.

Der Anteil der Nadelhölzer steigt mit der Abnahme der Laubhölzer auf 25 %, wobei die Fichte, wie auch schon 2018, einen Anteil von 23 % ausmacht. Tanne und Kiefer haben jeweils nur einen Anteil von 1 %.

Der Verbiss im oberen Drittel über alle Baumarten mit einem Anteil von 7 % ist im Vergleich zu 2018 (29,1 %) deutlich gesunken.

Bei den Laubhölzern sind 6 % der Verjüngungspflanzen verbissen, beim Nadelholz weisen 8% der Verjüngungspflanzen Verbisschäden auf.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Die Anzahl an Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe steigt weiter auf 2850 Stück (2018: 2625 Verjüngungspflanzen) und verteilt sich wie folgt: Buche 66 %, Fichte 16 %, Edellaubholz 16 %, sonstiges Laubholz 2 %.

Der Anteil des Nadelholzes sinkt insgesamt von 22 % (2018) auf 17 %, was größtenteils zu Lasten der Fichte geht, welche von 22 % auf 16 % abfällt. Auch der Anteil des Edellaubholzes sinkt von 21 % (2018) auf 16 %.

Vergleicht man die Baumartenanteile in den verschiedenen Höhenstufen (bis 20 Zentimeter, 20 bis 49,9 Zentimeter, 50 bis 79,9 Zentimeter, 80 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe) fällt auf, dass die Anteile von Buche mit zunehmender Höhenstufe steigen. Bei den übrigen Baumarten sinkt hingegen ihr Anteil mit zunehmender Höhenstufe als deutlicher Trend der Entmischung. Dies ist zum einen mit dem Einfluss des Schalenwildes und zum anderen mit vorhandener Lichtstellung zu begründen.

Der Leittriebverbiss bei der Fichte ist im Vergleich zu den vergangenen Aufnahmen 2018 (8 %) auf 5 % zurückgegangen. Dasselbe gilt für Buche, welche von 13 % (2018) auf 10 % gesunken ist und das Edellaubholz, welches von 19 % (2018) auf 13 % gesunken ist. Insgesamt ist der Leittriebverbiss im Laubholz mit 11 % geringer als bei der vorherigen Aufnahme (15 %; 2018)

Die Fegeschäden wurden in dieser Höhenstufe keine aufgenommen.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Unter Berücksichtigung der winterlichen Schneelage liegt die maximale Verbisshöhe durch Schalenwild in der Hegegemeinschaft bei 1,3 Meter.

Mit nur 232 erfassten Bäumen ist es das am schwächsten vertretenen Kollektiv.

Der Anteil des Laubholzes mit 93 % ist in dieser Höhenstufe im Vergleich zur Aufnahme aus dem Jahr 2018 um rund 10 Prozentpunkte gestiegen. Allerdings zeigt mit einem Anteil von 89 % die Buche eine deutliche Dominanz, welche zu Lasten des Edellaubholzes (4 %) geht.

In dieser Höhenstufe wurde an keiner Verjüngungspflanze ein Fegeschaden aufgenommen.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

3	8
---	---

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

	0
--	---

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

	0
--	---

Die Anzahl der vollständig geschützten Verjüngungsflächen ist von zwei (2018) auf null gesunken.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Ergebnisse aus der Verjüngungsinventur 2021 zeigen, dass sich in der Hegegemeinschaft alle vorkommenden Hauptbaumarten der Altbestände natürlich ansamen. Einzige Ausnahme bildet die Kiefer. Grund hierfür ist jedoch nicht das Schalenwild, sondern für die Kiefer ungünstige Licht- und Bodenverhältnisse.

Über alle Baumarten sind die Verbisschäden teilweise deutlich gesunken, wodurch der ansteigende Trend aus den Aufnahmejahren 2015 und 2018 durchbrochen wird.

Besonders das Edellaubholz hat einen hohen Keimlingsanteil wird aber durch ungünstige Lichtverhältnisse und das Schalenwild herausselektiert.

Bei den vorliegenden Licht- und Verbissverhältnisse kann die Buche ihre Dominanz ausspielen. Ihre Baumartenanteile steigen mit wachsender Höhenstufe.

Es wird davon ausgegangen, dass das Waldverjüngungsziel des Artikel 1, Absatz 2, Nummer 3 des Bayerischen Jagdgesetzes, nach dem die Bejagung insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen soll, erreicht werden kann.

Aufgrund des sinkenden Leittriebverbisses aller Baumarten auf gleichzeitig niedrigem Niveau, wird die Verbissbelastung deshalb als **tragbar** eingeschätzt.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die diesjährige Aufnahme zeigt einen Rückgang des Verbisses gegenüber der Aufnahme 2018, weshalb empfohlen wird, in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Schalenwildabschuss in der Hegegemeinschaft Albachtal gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode insgesamt **beizubehalten**.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig

tragbar

zu hoch

deutlich zu hoch.....

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....

senken.....

beibehalten.....

erhöhen.....

deutlich erhöhen.....

Ort, Datum Gunzenhausen, 15.09.2021	Unterschrift
--	--------------

(FD Jürgen Stemmer)
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“